14. Zwischenbericht: Erding, ED: Haager Str., G-2021/22
M-2021-1840-2 bis -4
Stand 22.12.2022

SingulArch

In der Winterpause wird nun die Nacharbeit der Grabung vorangetrieben. Die Beschreibungen der knapp 1.300 Befunde (gut die Hälfte davon waren natürlichen Ursprungs) in der Grabungsdatenbank werden ebenso korrigiert, wie die Datensätze zu den mehr als 1.000 Planums- und Profilfotos und ca. 500 Einzelzeichnungen. Auch am Plan wird weiter gearbeitet, kontrolliert und verbessert. Er ist das Ergebnis von mehr als 45.000 gemessen Koordinaten.
Die Funde wurde in Datenbanken eingepflegt und – mit Ausnahme der Keramik – ins Magazin des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege bzw. zu den Staatsammlungen für Paläoanatomie und Anthropologie gebracht. Nur die mehr als einen Zentner schwere Mahlplatte und der zugehörige Läufer gelangten ohne Umweg ins Museum Erding (Abb. 1).

Abb. 1 Schwergewicht: Mahlplatte und Läufer aus Graben 824..

Das gesamte Fundmaterial umfasst über 800 Fundkomplexe, die sich auf knapp 30 Euronormboxen verteilen. Es gab auch durchaus Überraschungen. Der vermeintlich Bärenknochen aus dem vorrömischen (spätlatènezeitlichen?) Graben 665 (vgl. Zwischenbericht 11) ließ sich - nicht ganz ohne Schwierigkeiten - doch als menschlich bestimmen (Abb. 2).[1]

Abb. 2 Menschlicher Oberschenkel mit zahlreichen Hieb- und Schnittspuren aus Graben 665.

[1] Frdl. Mitteilung Dr. M. Schweissing.

Der bisweilen befremdliche Umgang mit den Toten in der Spätlatènezeit ist seit längerem bekannt und nicht zuletzt durch zahlreiche Funde mazerierter Knochen – etwa aus dem Oppidum von Manching – vielfach belegt. Die Deutung reicht von Ahnenkult über einen mehrstufigen Bestattungsritus bis hin zu Schutzhandlungen vor der Wiederkehr der Verstorbenen – selbst (kultischer) Kannibalismus wird nicht gänzlich ausgeschlossen. In seiner Rezension zu G. Langes Arbeit über die menschlichen Reste aus Manching zitierte H. Lorenz ganz trefflich Erich Kästner:

> *Was weiß man schon über Menschenfresser? Fressen sie mensch, wie sich's gehört, mit Gabel und Messer? Schmeckt ihnen ein dicker, asthmatisch gewesener Bäcker besser als ein dünner, schmalfingriger König? Man weiß so wenig...*

Während der Wintermonate wird ein Konzept für die Grabung der Altheimer Siedlung erarbeitet, die im Nordwesten in das Baufeld hineinreicht (Abb. 3).

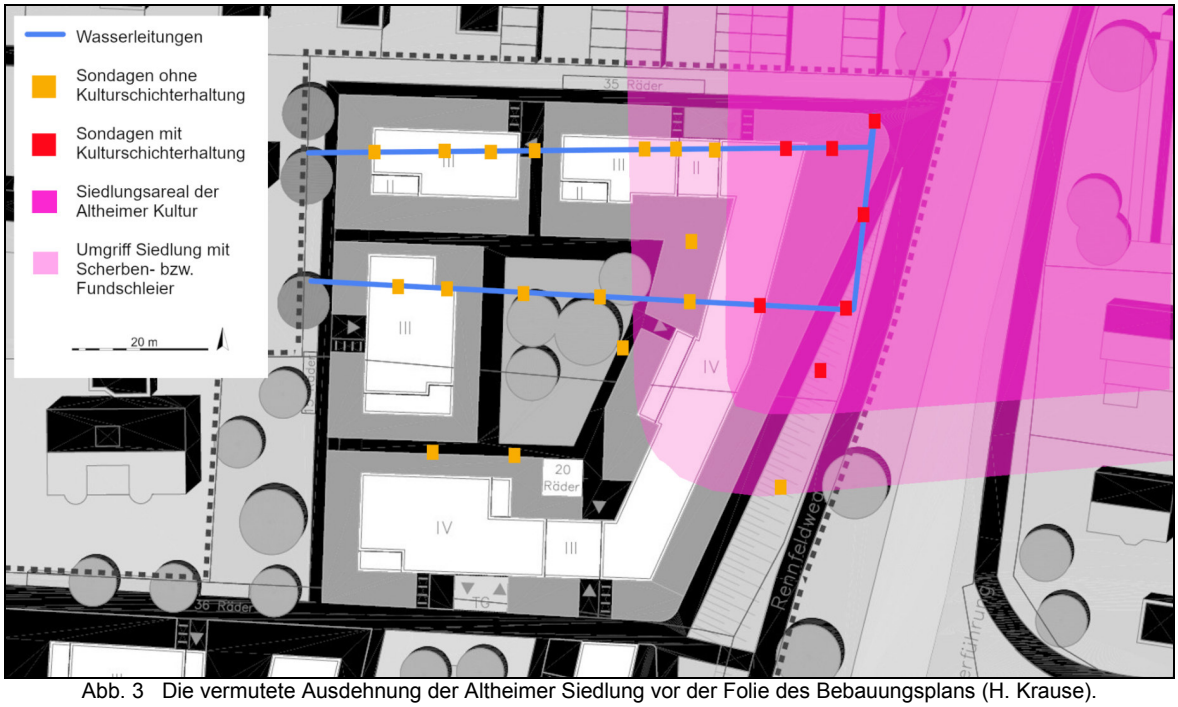

Abb. 3 Die vermutete Ausdehnung der Altheimer Siedlung vor der Folie des Bebauungsplans (H. Krause).

Das BLfD hat hierfür auch ein Anforderungsprofil erstellt, dem von der Auftraggeber*innen-Seite mit der Einbindung verschiedener Disziplinen, wie Geoarchäologie, Paläbotanik, Archäozoologie und Bearbeiter*innen für verschiedene Fundgruppen Rechung getragen wird.

Fa. SingulArch wünscht allen Projektbeteiligten ein frohes Weihnachtsfest und eine erfolgreiches, gesundes Jahr 2023.

S. Biermeier